

in Aachen wäre in diesem Falle eine im voraus geplante päpstliche Aktion gewesen.

Während die bisherige Untersuchung ergeben hat, daß die deutschen Kreuzprediger von 1213—1221 auf Grund ihrer rhetorischen Fähigkeiten und ihrer erwiesenen Dienstleistungen Rom gegenüber ausgewählt wurden, so besaßen doch die besten und erfolgreichsten unter ihnen die Fähigkeit, besondere Umstände zur Förderung ihres Werkes auszunutzen. Oliver von Paderborn z. B. erreichte Dokkum in Friesland kurz vor dem Todestag des hl. Bonifatius, der an gleicher Stelle als Märtyrer gestorben war. Oliver konnte seine Reden vor den Tausenden halten, die gekommen waren, um des toten Heiligen zu gedenken⁶⁰). Ein anderes Mal kam Oliver einige Tage vor einem großen Turnier in Lüttich an. Er erkannte, daß ein solches Ereignis nicht nur viele Adlige, sondern auch andere Leute anlocken würde, und rief daher so viele Priester wie möglich aus Köln und Lüttich zusammen. Er erreichte die Absage des Turniers und hielt stattdessen eine große Kreuzpredigt. Er stellte sechs Prediger auf, die damit fortfuhren, daß sie über den großen Bedarf an Kämpfern für das Heilige Land sprachen. Ein Chronist, der zweifellos bei dieser Veranstaltung persönlich anwesend war, berichtet, daß die Menge bald den ursprünglichen Grund ihres Zusammenkommens in Lüttich vergaß und daß viele Menschen dazu bewogen wurden, das Kreuz zu nehmen⁶¹).

Die Arbeit der Prediger wird oft mit dem, was ihre Zeitgenossen als Wunder betrachteten, in Zusammenhang gebracht. Nach einem Bericht des Kölner Chronisten Godefridus wurde, als Johannes von Xanten 1214 zu Kuik an der Maas predigte, dort am Himmel eine Erscheinung, und zwar ein Kreuz, gesehen⁶²). Oliver von Paderborn berichtet von drei weiteren Erscheinungen dieser Art, als er in den friesischen Städten Bedom, Sucherhusen und Dokkum predigte. Diese Zeichen, so wird vermutet, waren wohl der Hauptgrund dafür, daß Tausende von Friesen die Kreuzgelübde ablegten⁶³). Kurz nach dem Tode Innocenz' III. 1216 lebte in Deutschland wieder eine Prophezeiung auf, die 1187 zum ersten Mal verbreitet worden war. In der neuen Fassung wurde Honorius III. versprochen, daß er das langersehnte Ziel, nämlich das Heilige Land, erreichen würde. Der Propst Burchard von Ursberg berichtet:

⁶⁰) Vgl. Röhrich, Briefe Olivers S. 169f.

⁶¹) Reineri Annales, MGH SS 16, S. 673.

⁶²) MGH SS rer. Germ. (1880), S. 192.

⁶³) Röhrich, Briefe Olivers S. 169f.